

# «Einhorn gefunden» und das Problem verlässlicher Quellen

Einige Schülerinnen und Schüler der Sek eins Höfe in Pfäffikon widmen sich derzeit dem Thema Journalismus. Mit einer Redaktorin gewannen sie Einblicke ins journalistische Schreiben und damit verbundener Probleme.

**E**ine Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Stufen der Sek eins Höfe in Pfäffikon widmen sich anlässlich der Projekttageweide dem Thema Journalismus. Geplant sind ein Zeitungsartikel und Blog-Beiträge über die verschiedenen weidArt-Projekte und ihre Entstehung. Um einen Einblick in die journalistische Praxis zu bekommen, erhielt die Schüler-Redaktion Besuch von Franziska Kohler, Redaktorin bei dieser Zeitung. Nach einer kurzen Einführung zu Berufsbild und möglichen Werdegängen ging es gleich zur Sache.

## Das ominöse Einhorn

Im Zentrum des rund einstündigen Workshops stand die Meldung «Einhorn gefunden». Anhand dieses fiktiven Beispiels tauchten die Schülerinnen und Schüler in die Welt des journalistischen Erzählens ein. Schnell griffen sie den Faden auf und lernten dabei die wichtigsten W-Fragen (Was, wer, wann, wo, warum?) als Basis für den Aufbau eines journalistischen Berichts kennen.

Dabei waren der Phantasie keine Grenzen gesetzt: Ein rosa Einhorn sichteten Augenzeugen am Montag in einer Filiale eines Detailhändlers in Pfäffikon, dieses wurde nach dem Einfangen auf einen Bauernhof gebracht. Ein gelbes fand sich ebenfalls am Montag auf dem Pfäffiker Kirchturm – wer es dahingebacht hatte, sei noch unbekannt. Die Polizei gehe von einem «Hoax», einem Bubenstreich aus – nur um eine Auswahl zu nennen. Spielerisch lernten die Schülerinnen und Schüler so auch handwerkliche Kniffe wie Gewichtung (Das Wichtigste immer zuerst!) und den Umgang mit noch unbekanntem Sachverhalten kennen.

Im Lauf der Diskussion kristallisierte sich das Hauptproblem dieser fiktiven Meldung heraus: Einhörner gibt es



Mit dem «Höfner Volksblatt» zu den ersten journalistischen Versuchen: Schülerinnen und Schüler der Sek eins Höfe Pfäffikon mit Klassenlehrperson Anita Blaser Ali (hinten links).

Bild Franziska Kohler

höchstwahrscheinlich nicht. Leserinnen und Leser einer Zeitung hätten aber den Anspruch, dass der Gehalt eines Artikels auch der Wahrheit entspricht.

## Verlässliche Quellen

Die zweite Übungsaufgabe lautete also: «Wie formulieren wir eine Meldung, die auch glaubwürdig ist?» Auch hier nutzten die Jung-Journalistinnen und -Journalisten das Einhorn-Beispiel. Eine schlugen vor, entweder weitere Augenzeugen oder Bilder als «Beweis» anzuführen. Dies wurde aber relativ schnell verworfen. Denn Augenzeugen können sich irren oder nicht die Wahrheit sagen. Bilder könnten manipuliert sein.

So näherten sich die Schülerinnen und Schüler auch Themen wie

Fake-News und Hören-Sagen als wenig verlässliche Quelle an.

Um das Problem zu lösen, hatten die Jugendlichen am Ende die Idee, Expertinnen und Experten beizuziehen. So konstruierten sie ein fiktives Beispiel, bei dem die ETH-Zürich meldete, erstmals ein Einhorn mittels Pferde-DNA gezüchtet zu haben. Dieses sei aber ausgebüxt. Eine DNA-Probe mit Haaren aus dem Einkaufsladen in Pfäffikon habe eindeutig belegt, dass es sich dabei um das besagte Einhorn handeln würde.

Eine Schülerin ging den anderen Weg und gestaltete das Übungsbeispiel zur Falschmeldung um: «Ihr» Einhorn, das am Karfreitag in Rapperswil gesichtet wurde, habe sich als Pony mit einem Plastikhorn auf der Stirn entpuppt.

## Schreiben, ohne zu werten

Nach diesen Übungen zu Recherche und Aufbau eines journalistischen Textes ging es weiter zum Thema Kommentar und Bericht. Alle waren sich einig, dass abgesehen vom eindeutig gekennzeichneten Kommentar ein Artikel möglichst objektiv verfasst sein müsse – soweit möglich. Da sie später einen Bericht über die Projekte ihrer Kolleginnen und Kollegen verfassen werden, setzten sie sich mit dem Thema Werturteile und Fairness auseinander. Denn niemand sollte gekränkt werden. Um keine unfreiwilligen Werturteile zu platzieren, schlugen sie vor, einfach den Sachverhalt zu beschreiben und die Verfasserin oder den Verfasser allenfalls selbst zum Projekt und ihren Beweggründen sprechen zu lassen. (fko)